

# Über die Notwendigkeit des handlungsorientierten Umgangs mit Literatur im Hochschulbereich

## 1. Einleitung: Einige Bemerkungen über die Stellung der Literaturdidaktik in Polen

In dem vorliegenden Aufsatz will ich einen im Rahmen der polnischen Germanistik oft vernachlässigten Aspekt der Beschäftigung mit Literatur behandeln und über die didaktisch-methodische Gestaltung des hochschulischen Literaturunterrichts reflektieren.

An polnischen Universitäten und Hochschulen assoziiert man den Begriff „Literatur“ in erster Linie mit Inhalten des Literaturkurses, entweder mit dem literaturhistorischen Epochenwissen oder – und das vorwiegend – mit zahlreichen Aspekten der Interpretation literarischer Werke. Die Frage nach der methodischen Aufbereitung und Behandlung des Literaturwissens wird seitens vieler Lehrender kaum oder nur sporadisch gestellt.

Der Bewusstmachung der Wichtigkeit der methodisch-didaktischen Problematik ist die Tatsache nicht gut dienlich, dass der wissenschaftliche Aufstieg an polnischen Hochschulen keine Berührungspunkte mit der didaktischen Qualität des Lehrgangs aufweist, den die Lehrenden anbieten. Dozenten werden – sei es bei der Promotion, Habilitation oder Professur – ausschließlich für ihre wissenschaftlichen, nicht aber für die didaktischen Leistungen bewertet.

Die marginale Rolle der Literaturdidaktik in Polen ist auch an der Zahl der Lehrstühle für Literaturdidaktik an polnischen Germanistiken sichtbar. Es gibt nur 2 solche Lehrstühle, an den Universitäten in Wrocław und Poznań, während es an fast jeder Germanistik Institute bzw. Lehrstühle für Literaturgeschichte gibt.

Von der Disproportion zwischen Literaturgeschichte und Literaturdidaktik, und zugleich zwischen dem WAS und WIE des Literaturlehrgangs zeugt

auch ein Blick in die Tagesordnung der Sektionssitzungen an unserer Konferenz: Von insgesamt 36 Referaten sind zwar die meisten (26) der Literatur gewidmet, aber nur eines von ihnen – das vorliegende – behandelt die literaturdidaktische Problematik.

Literaturwissen wird heute nach alten und, wie man glaubt, bewährten Mustern vermittelt. Die durch die lange Lehrtradition sanktionierte Form des Literaturlehrgangs: Einteilung in Vorlesungen zur Vermittlung der Literaturgeschichte und Seminare zur Interpretation der literarischen Werke wird an schon bestehenden germanistischen Instituten fortgesetzt und auch von neu entstehenden übernommen. Für diese Unterrichtsform sind Dominanz des Frontalunterrichts (Lehrervortrag; Lehrgespräch als die wichtigste Methode der Interpretation), leitende Rolle des Lehrers, Aktivität seitens der Lehrperson und weitgehende Passivität der Studierenden charakteristisch. Die letzte ist vor allem in der ausbleibenden Bereitschaft zur Teilnahme am Interpretationsgespräch im Seminar und zum selbstständigen Recherchieren nach Unterrichtsmaterialien sichtbar. Das Desinteresse der Studenten an Inhalten des Literaturlehrgangs wird zwar wahrgenommen und beklagt, aber diese Beobachtung erklärt man meistens mit der allgemeinen Krise des Schulwesens, deswegen führt sie nur selten zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit Organisation und methodischer Gestaltung des Literaturkurses.

Veränderungen in der Realität außerhalb der Hochschule, vor allem ein verändertes Bild der jungen Generation, veranlassen zur Revision der tradierten organisatorischen und didaktischen Prinzipien der Literaturvermittlung. Neue Entwicklungen in der Literaturdidaktik bieten Lösungen, die eine bessere Anpassung des hochschulischen Literaturunterrichts an die gesellschaftliche Realität und eine erhöhte Lehreffektivität bewirken können. Im Folgenden möchte ich eine davon genauer behandeln.

## **2. Der Handlungsorientierte Literaturunterricht – der führende Trend der Literaturdidaktik**

Der Handlungsorientierte Literaturunterricht (auch als der Handlungs- und Produktionsorientierte Unterricht bezeichnet) steht seit etwa 30 Jahren in der Diskussion deutschsprachiger Literaturdidaktiker. Das Konzept wurde ursprünglich für den muttersprachigen Literaturunterricht an deutschen Primär- und Sekundärschulen entwickelt, aber mit der Zeit bemerkte und begründete man seine Vorteile auch im fremdsprachigen Literaturunterricht und erweiterte seinen Anwendungsbereich um Arbeit an literarischen Texten

im Fremdsprachenunterricht (zum Fremdsprachenerwerb) und im Literaturunterricht an ausländischen Germanistiken (zum Literaturerwerb). Die Vorrangstellung dieses Unterrichtsmodells ist trotz seiner langen Präsenz in der Literaturdidaktik nicht zu bezweifeln. In einer der neuesten Publikationen wird er weiterhin unter den wichtigsten aktuellen literaturdidaktischen Positionen erwähnt. Zu ihnen gehören:

- Handlungs- und Produktionsorientierung (HPO),
- Verbindung HPO – Textanalyse,
- Der Integrative Literaturunterricht:
  - Integration von Literatur und Medien
  - Integration von Literatur und Lernbereichen Sprechen und Schreiben,
- Textnahes Lesen,
- Neuropsychologische Fundierung des Lesens (Rupp/Boelmann 2007:17, Reihenfolge von mir geändert).

Wegen des geringen Umfangs dieses Artikels mangelt es hier an Platz, die Grundsätze des Handlungsorientierten Literaturunterrichts und seine Leistungen ausführlich darzustellen 1). Ich will nur so kurz wie möglich an seine wichtigsten Merkmale und Methoden erinnern:

- Ausgewogenheit zwischen der kognitiven und manuellen Aktivität. Die kognitive Aktivität der Lernenden, typisch für den traditionellen Unterricht, wird durch alle mit Hilfe des Körpers durchgeführten materiellen Handlungen ergänzt.
- Handlungsprodukte: Die veröffentlichungsfähigen materiellen und geistigen Ergebnisse der Unterrichtsarbeit, mit denen weitergearbeitet und gelernt werden kann. Sie können inszeniert (Standbild-Bauen, Rollenspiel, Planspiel, Musik, Tanz usw.) oder hergestellt (Leserbrief, Wandzeitung, Klassenzeitung, Schülerbuch, Flugschrift, Collage, Modell, Poster, Experiment) werden. Dazu gehören auch Vorhaben und Projekte wie Aufführung, Ausstellung, Videofilm, Wettbewerb, Workshop, Erkundung/Exkursion, Klassenfahrt u. v. m.
- Lernerorientierung. Im Mittelpunkt stehen Interessen und selbstständige Handlungen der Lerner. Ein Prinzip ist Beteiligung der Lernenden an der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts.
- Veränderung der Lehrerrolle. Aufgaben des Lehrers sind Inspiration, Motivation, Beratung, die zur Selbstständigkeit der Lerner führen. Eine positive Konsequenz von Änderung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses ist die Entstehung einer stressfreien Lernatmosphäre und Engagement der Lerner in die Unterrichtsarbeit.

Das wichtigste Verdienst der Handlungsorientierung für die Literaturdidaktik liegt in der Bereicherung des methodischen Repertoires des Literaturunterrichts. Die unzähligen handlungsorientierten Methoden lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: Methoden des kreativen Schreibens und der

szenischen Darstellung. Vor allem die erste Gruppe, die das selbstständige Schreiben von Schülertexten (Textproduktion) mit dem Handeln im Unterricht gleichsetzt, trug zu einer enormen Popularität dieses Unterrichtsmodells bei. Die bekanntesten dieser Methoden sind u. a.:

- Paralleltexte schreiben, d. h. narrative Texte oder Gedichte, in denen der Originaltext erweitert und umgeschrieben wird. Dazu gehören z. B. Textvarianten (Umerzählungen): dem Originaltext ein anderes Ende geben; eine Erzählung mit verändertem Handlungsgang, anderen Figuren schreiben; den Text aus der Perspektive einer anderen Handlungsfigur neu erzählen; zusätzliche Äußerungen der Figuren erfinden (z. B. Tagebuch einer Figur schreiben, einen „inneren Monolog“ schreiben, einen Brief an eine andere Figur der Handlung oder eine ausgedachte Person schreiben, Fortsetzung einer Originalerzählung, Nachgeschichte einer Figur schreiben, Vorgeschichte einer Handlungsfigur schreiben).
- Eingreiftexte schreiben, d. h. Texte, die in den Originaltext direkt eingreifen, ihn verändern oder ergänzen, z. B. im Text vorhandene oder künstlich geschaffene Leerstellen ausfüllen: Ereignisse im Handlungsverlauf ergänzen, die nur angedeutet sind; angedeutete Dialoge ergänzen; Handlungsorte, Figuren, Räume, seelische Zustände genau beschreiben; fehlende Episoden des Handlungsgangs, Textende ergänzen.
- Literarische Gattung des Originaltextes ändern: erzählende Texte (Novellen, Romanfragmente, Erzählungen, Kurzgeschichten) als Hörspiel oder dramatische Szene umschreiben; aus Prosatexten Gedichte in freien Versen schreiben.
- Einen Text in Form einer literarischen Gattung schreiben: Märchen, Fabel, Erzählung u. s. w.
- Über einen Text schreiben: Leseprotokoll, in dem Leseindrücke festgehalten werden; eine Textstelle kommentieren; einen Werbetext für ein Buch schreiben; eine Buchbesprechung (Rezension) schreiben 2).

Die Vorrangstellung des Handlungs- und Produktionsorientierten Literaturunterrichts, insbesondere in Verbindung mit Textanalyse, ist heute unbestritten. Das Konzept ist mit Erkenntnissen der Lernpsychologie und Literaturwissenschaft (Poststrukturalismus, Rezeptionsästhetik) vielseitig legitimiert. Es hat sich als besonders produktiv für die Literaturdidaktik erwiesen, insbesondere in der methodisch-didaktischen Bereicherung des Literaturunterrichts und Erweiterung der Interpretationsmöglichkeiten.

### **3. Der Handlungsorientierte Literaturunterricht als didaktische Notwendigkeit**

Die Aufnahme der Handlungsorientierung in die Praxis des Literaturunterrichts an Hochschulen sehe ich heute als eine didaktische Notwendigkeit, die eine Antwort auf Veränderungen in der Gesellschaft und im Schulwesen sein kann. Neben didaktischen und literaturbezogenen Faktoren spricht auch ein verändertes Profil der Lernergruppen für eine solche Entscheidung. In dem letzten Teil meines Aufsatzes möchte ich einige von diesen Faktoren erwähnen.

- Bedarf an „action“ im Unterricht. Eine wichtige Voraussetzung für die Einbeziehung neuer methodischer Vorgehensweisen in die Hochschuldidaktik bildet die Art der psychomotorischen Entwicklung der jungen Lerner. Studenten von heute sind in einer bildüberfluteten, multimedialen Welt aufgewachsen, dementsprechend haben sich ihre Lerngewohnheiten geformt. Gewöhnung heutiger Lerner an einen interaktiven Umgang mit Bild und Multimedien impliziert eine ähnliche Behandlung des Lernstoffes im Literaturkurs. Einschränkung des Kontakts mit einem literarischen Text auf rezeptives Lesen und Antworten auf die Fragen des Lehrenden scheint nicht mehr zeitgemäß zu sein in einem Zeitalter, in dem jeder zum „Mitmachen“ aufgefordert wird. Scheinbar passives Lesen und Über-den-Text-Sprechen, traditionelle Tätigkeiten des Literaturunterrichts, sind einseitig kognitiv ausgerichtet und auf das Wort konzentriert – beides Tendenzen, die in der multimedialen Welt im Rückzug sind. Es scheint angebracht zu sein, der neuen Lernergeneration Aktivitäten anzubieten, die ihrer Art der Welterkundung und dem Bedarf an der aktiven Betätigung besser entsprechen. Handlungsorientierte Aufgaben mit ihren haptisch-motorischen Aktivitäten erfüllen diese Bedürfnisse der Lernenden. Der handelnde Umgang mit literarischen Texten mag zwar noch auf Skepsis mancher traditionell gesinnter Dozenten stoßen, aber die aufrichtige Begeisterung der Lernenden für diese Arbeitsweise spricht für sich und sollte ein zusätzliches Argument für den Einsatz der handlungsorientierten Methoden im fremdsprachigen Literaturunterricht sein, nicht zuletzt wegen seiner motivierenden Rolle.
- Sprachniveau. Ein weiterer Faktor, der die methodische Neugestaltung des Literaturlehrgangs zwangsläufig mit beeinflusst, ist das sinkende Niveau der Sprachbeherrschung der Studierenden infolge des neuen Abiturs. Es hat seine Folgen in den begrenzten Kommunikationsmöglichkeiten der Studierenden, besonders im ersten Studienjahr. Ein hermeneutisches Interpretationsgespräch über

literarische Werke im Seminar ist deswegen oft kaum möglich. Dieser Zustand macht den Einsatz von alternativen Methoden der Textarbeit und Interpretation unvermeidlich. Handlungsorientierung bietet eine sinnvolle Alternative für die Interpretation in Form des Frontalunterrichts. Aufgaben wie Schreiben von Parallel- und Eingreiftexten, Interviews mit literarischen Figuren u. v. m. stellen nicht so hohe Anforderungen an Sprachkenntnisse, denn sie lassen sich oft mit einem einfacheren Wortschatz bewältigen, über den die Studierenden verfügen.

Damit will ich natürlich nicht den Eindruck erwecken, Handlungs- und Produktionsorientierung sei nur wegen sprachlicher Schwierigkeiten einzusetzen. Es ist aber betonenswert, dass handlungsorientierte Aufgaben es erlauben, die Sprachschwierigkeiten zu umgehen.

Besonders viele Argumente, die für Handlungsorientierung sprechen, lassen sich aus dem Bereich der Allgemein- und Literaturdidaktik anführen:

- Praxisbezug. Die gegenwärtige Didaktik betont ganz stark die Notwendigkeit, Lerninhalte mit praktischen Aufgaben, der umgebenden Realität und dem aktuellen Leben zu verbinden. Handlungsorientierte Aktivitäten stellen diesen Praxisbezug her. Projektarbeiten, wie z. B. Suche nach Spuren deutschsprachiger Schriftsteller in der Heimatstadt und Umgebung erlauben es, Literatur lebensnah zu erfahren.
- Erhöhte Lerneffektivität. Im handlungsorientierten Unterricht wird der Lernstoff intensiver aufgearbeitet als im kognitiven Frontalunterricht. Die Ausführung mehrerer handlungs- und produktionsorientierter Lernaufgaben engagiert besonders stark den Intellekt für die Planung und Durchführung der Arbeit.
- Aktive Teilnahme der gesamten Lernergruppe am Unterrichtsgeschehen. Die Ausführung der Handlungen in Gruppen- oder Partnerarbeit aktiviert gleichzeitig alle Lerner, ohne Ausnahmen, und veranlasst sie zu einer tieferen Reflexion über den Text. Eine positive Folge davon ist, dass sie sich im anschließenden Interpretationsgespräch öfter zu Wort melden und mehr zu sagen haben.
- Motivation. Der methodisch abwechslungsreiche Literaturunterricht ruft Interesse und Spaß am Umgang mit Literatur hervor. Dank der positiven Lernatmosphäre und dem emotionellen Engagement der Lerner erreicht man eine bessere Realisierung der wichtigsten affektiven Ziele des Literaturunterrichts: Entwicklung einer positiven Einstellung zur Literatur und Erziehung zum Lesen.
- Entwicklung der Sprachkompetenz. Im fremdsprachigen Literaturunterricht muss man außer dem Erwerb der literaturbezogenen Kenntnisse auch dem Erwerb und Gebrauch der Fremdsprache Aufmerksamkeit schenken. Deswegen ist es berechtigt, mehrere Aktivitäten durchzuführen, die der Entwicklung der (insbesondere

produktiven) Sprachfertigkeiten gewidmet sind. Dieses Ziel verfolgt die Verwendung der handlungsorientierten Methoden, in denen die sprachliche Aktivität der Lernenden (der mündliche und schriftliche Ausdruck) mehrfach gefördert wird.

- Handlungsorientierte Aufgaben erproben alternative Interpretationsverfahren der indirekten Interpretation (Gestalten von Parallel- und Eingreifstexten, szenische Aufführungen), die neue Zugänge zur Literatur eröffnen und die persönliche Aneignung der Literatur fördern.

In der Deutschlehrausbildung erfüllt der Einsatz von handlungsorientierten Methoden noch zwei sehr wichtige Aufgaben:

- Die Gewöhnung an das moderne handlungsorientierte Methodenrepertoire hilft, die verhängnisvolle Dominanz des Frontalunterrichts bei werdenden Lehrern zu verdrängen und sie zu zeitgemäßen, modernen Didaktikern zu erziehen. Unsere Studierenden kommen immer noch aus Schulen, in denen trotz (oder gerade wegen) einer permanenten Schulreform Handlungsorientierung im Unterricht entweder überhaupt nicht vorkommt oder zu raren Feiertagsbeschäftigungen gehört. Innerhalb von drei Jahren, die zur Lizenziat-Prüfung führen, müssen sie in der didaktischen Hinsicht umerzogen werden, die alten didaktischen Vorbilder kritisch reflektieren und sich neue Lehrgewohnheiten aneignen. Das ist ein lange andauernder Prozess, zur Vollendung dessen der Methodiklehrgang allein nicht ausreichen kann. Notwendig ist seine Unterstützung und Ergänzung in allen anderen Lehrgängen (nicht nur in der Sprachpraxis, sondern auch in Geschichte, Landeskunde, Kulturkunde, u. s. w.), in denen dank der handlungsorientierten Unterrichtsgestaltung die künftigen Lehrer Funktionieren und Wirkung der Handlung im Unterricht praxisnah erfahren und erleben können. Auf diese Weise versteht man in Fremdsprachenkollegs die moderne Lehrerausbildung. Daher resultiert die Forderung nach der handlungsorientierten Gestaltung aller Lehrgänge im Kolleg, d. h. nach einer Integration von Didaktik-Methodik mit allen Lehrinhalten auf der praktischen Ebene der Unterrichtsdurchführung. Die Forderung nach der „erlebten Methodik“ wird dank dem Einsatz von handlungsorientierten Methoden auch im Literaturlehrgang erfüllt.
- Der handlungsorientierte Umgang mit einem literarischen Text demonstriert im Literaturkurs an der Hochschule die Vielfalt der wichtigsten Methoden der Literaturdidaktik und, ergänzt um eine theoretische Reflexion, befähigt er die künftigen Lehrer zur Arbeit mit kurzen literarischen Texten im Deutschunterricht für die Zwecke der Sprachbeherrschung.

Der erhöhten Lehreffektivität wäre m. E. auch die Veränderung der organisatorischen Form des Literaturlehrgangs gut dienlich, d. h. die Aufhebung der Einteilung in Vorlesungen zur Vermittlung des Epochenwissens und Seminare zur Werkinterpretation. In meiner Unterrichtspraxis an dem Fremdsprachenkolleg in Radom hat sich erwiesen, dass auch die Arbeit an dem literaturgeschichtlichen Lernstoff am effektivsten im Seminar unter Verwendung von handlungsorientierten Unterrichtsmethoden verläuft. Die Studierenden haben in diesem Fall die Gelegenheit, die entfernte historische Zeit und das Klima der Epoche im didaktischen Handeln emotionell näher zu erleben. Sie können sich in die Denkweise der damaligen Generationen versetzen und dann, wenn ein literarisches Werk aus der Epoche besprochen wird, identifizieren sie sich schneller mit literarischen Figuren und verstehen die Problematik der Werke besser.

**Als Literaturlehrende dürfen wir nicht vergessen, dass die Qualität unseres Literaturunterrichts über die Einstellung der Studenten zur Literatur im Berufsleben und auf der privaten Ebene entscheiden kann. Anspruchsvolle Literatur und Lesen verschwinden leider allmählich aus unserer von Medien beherrschten Welt, sie werden zu einer elitären Beschäftigung für eine Handvoll Fachleute. Heutzutage muss man für Literatur werben, damit sie aus dem Bewusstsein der jungen Generation nicht verschwindet und ihre wichtige gesellschaftliche und erzieherische Rolle weiter erfüllen kann. Es ist deswegen unentbehrlich, Literatur attraktiv anzubieten, damit sie positiv assoziiert wird und keine Abneigung hervorruft, was bei Vernachlässigung didaktischer Prinzipien im Literaturunterricht leicht passieren könnte.**

## **Anmerkungen**

- 1) Interessierte Leserinnen und Leser verweise ich an dieser Stelle an meine früheren Publikationen (Turkowska 2006a und b), in denen die Grundsätze der Handlungsorientierung in der Allgemein- wie in der Literaturdidaktik samt lernpsychologischer Fundierung sowie Anknüpfung an Entwicklungen in der Literaturwissenschaft ausführlich erläutert werden.
- 2) Zu anderen handlungsorientierten Methoden vgl. Turkowska op.cit.

## **Bibliographie**

Rupp, Gerhard/ Boelmann, Jan: Literaturdidaktik heute – Positionen und Probleme. In: Białek, Edward/ Karolak, Czesław (Hrsg.): „Schuhnummer oder Leben!“ Beiträge zur Literaturdidaktik und zum kinder- und jugendliterarischen Schrifttum. Neisse Verlag, Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden – Wrocław 2007, s. 13-32.



Turkowska, Ewa: Literaturvermittlung in der Deutschlehrausbildung. Praxis und Theorie. Wydawnictwo Instytutu Technologii Eksploatacji PIB, Radom 2006 a

Turkowska, Ewa: Literarische Texte im Deutschunterricht. Theorie und Praxis. Wydawnictwo Instytutu Technologii Eksploatacji PIB, Radom 2006 b